

Positive Leadership an der Universität Wien

von Lukas Dreger, Masterstudierender Psychologie an der Universität Wien

„Positive Psychologie“ – das hatten wir Psychologie-Studierende an der Wiener Universität zumindest alle schon einmal gehört. „Positive Leadership“ – das eher niemand. Dementsprechend gingen wir in das Anwendungsseminar Arbeits- und Organisationspsychologie „Positive Leadership und Coachingtechniken“ von Dr. Markus Ebner: neugierig und gespannt auf das, was da wohl kommen möge.

Schon zu Beginn wurde klar, dass hinter Positiver Psychologie, auf der Positive Leadership aufbaut, mehr steckt als positives Denken. Es geht auch um Sinnhaftigkeit, um Ressourcen und Stärken, um Zufriedenheit und woraus sie entsteht. Es geht darum, auf den positiven Bereich der Skala von -10 bis +10 zu schauen und diese Blickweise war für uns Studierende neu. So werden Psycholog/innen vielfach hinzugezogen, wenn es darum geht, Defizite zu identifizieren und auszugleichen, also aus dem negativen Bereich idealerweise wieder auf „0“ zu kommen. Und weil dies in vielen klassisch psychologischen Bereichen wie etwa der klinischen Psychologie ungemein wichtig ist, ist das Psychologiestudium in Wien dementsprechend ausgerichtet. Aufgrund des deshalb für uns Studierende fremden Fokus auf die positive Hälfte des Spektrums saßen wir in der ersten Lehrveranstaltungseinheit ‚Positive Leadership‘ ein bisschen wie kleine Kinder vor dem Weihnachtsbaum.

Im Verlauf des Seminars widmeten wir uns dann Fragen wie:

„Wie kann man es schaffen, dass sich eine Person, die bereits zufrieden ist, noch zufriedener wird?“ Hier machten wir anhand unterschiedlicher Interventionstechniken wie dem Einsatz eines Dankbarkeitstagebuches oder dem Einsatz des individuellen Stärkenprofils die Erfahrung, wie nutzbringend und wirkungsvoll die Kombination von Positiver Psychologie und Coaching sein kann.

„Was sind wesentliche Komponenten aus der Positiven Psychologie, die auch im Arbeitskontext für Führungskräfte wesentlich sind?“ Oder kurz: „Was sind wesentliche Komponenten von Positive Leadership?“ Hier setzten wir uns kritisch mit evidenzbasierten wissenschaftlichen Artikeln auseinander und bekamen einen ersten Einblick in einen Forschungsbereich, der trotz seines kurzen Bestehens schon vielfältige Ergebnisse zutage gebracht hat und dabei mindestens ebenso viele neue Fragen aufgeworfen, wie beantwortet hat.

So dürfen wir uns freuen, was dieser spannende Forschungsbereich aufgrund seines hohen Anwendungspotentials und Alltagsnutzens in Wissenschaft und Praxis in den kommenden Jahren bereithalten wird. Das Resümee der Studierenden war jedenfalls einstimmig: Bitte mehr Positive Psychologie an der Universität Wien!